

Impulse zum Fest Fronleichnam

„Unser tägliches Brot gib uns heute...“

Es ist das Fest mit einem fremd anmutenden Namen: Fronleichnam.

Als das Fest entstand, haben die Menschen hier in Deutschland "Mittelhochdeutsch" gesprochen. Aus dieser Sprache kommt das Wort "Fronleichnam".

Es besteht aus zwei Teilen: "Vron" bedeutete damals "Herr" und "Lichnam" "Leib", also Körper.

"Fronleichnam" bedeutet dann also so viel wie:

"Das Fest des Leibes Christi".

Leib Christi sagen wir in beiden Konfessionen zur gewandelten Hostie, die in der Eucharistie / beim Abendmahl an uns verteilt wird.

Wir denken dabei an das letzte Abendmahl, da hat Jesus den Jüngern gesagt, immer wenn ihr das Brot miteinander teilt, bin ich euch ganz nahe.



Tausend verschiedene Brotarten gibt es bei uns.

Brot ist ein Grundnahrungsmittel. Kurzes Gedankenspiel: Wenn es kein Brot gäbe, wie würde unser Speiseplan dann aussehen? Das Frühstück, was wäre in der Frühstücksdose? Ich persönlich würde den Duft von frisch gebackenen Brötchen vermissen. Ein Duft, der für mich verknüpft ist mit einer schönen Erinnerung an eine Bäckerei am Gardasee, an Urlaube mit meinen Eltern.

Was ist Deine / Ihre liebste Brot-Geschichte?

Die Evangelien überliefern viele Brotgeschichten, zum Beispiel wird erzählt, dass einmal, als Jesus viele Menschen zuhörten und es Abend wurde, hat Jesus aus ein paar Broten genug für tausende Leute gemacht. Viele sind ihm gefolgt. Später sagt er zu ihnen:

„Müht euch nicht um vergängliches Essen, sondern um das Brot aus dem Himmel. Ich selbst bin dieses Brot. Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird niemals mehr hungrig sein. Wer an mich glaubt, dessen Durst ist gestillt.“

Die strenggläubigen Juden murrten. Sie sagten: Ist das nicht Jesus, Josefs Sohn? Wir kennen doch seine Eltern. Wie kann er behaupten, dass er vom Himmel gekommen ist?“

„Das Brot, das ich geben werde“, sagte er, „das bin ich selber – mein Leib. Wer meinen Leib isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm.“ (Gekürzte Zusammenfassung aus dem Johannesevangelium)

Ein „sprechendes“ Zeichen, einfach, aber voller Bedeutung: Jesus möchte für uns so lebensnotwendig sein, wie Brot. Lebensnotwendig – Jesus möchte jede Not in unserem Leben zum Guten wenden. Nicht nur an Feiertagen, sondern im Alltag. Genau, wie wir auch im Vaterunser beten: „Unser tägliches Brot gib uns heute.“

Fronleichnam und die Fußball WM

In einem Schulgottesdienst habe ich mal eine etwas ungewöhnliche Brücke geschlagen, um den Schüler*innen das Fest „Fronleichnam“ etwas näher zu bringen:

Mit Blick auf die nächste Woche beginnende Fußball Weltmeisterschaft erinnere ich diesen Vergleich: Fußball und Fronleichnam miteinander zu tun?

Beides sind große Feste, die Menschen zusammenbringen, die begeistert sind:

Wovon, dass erkennt man beim Fußball am Trikot, den Fahnen, Schals ...

„Fankleidung“ tragen auch die Messdiener, sie zeigen mit ihren Gewändern, dass sie ein wichtiges Amt haben.

Fußballfans, Messdiener, sie zeigen auf ihre Art ihre Zugehörigkeit zu einer feiernden Gemeinschaft. Und wie bei wichtigen Fußballspielen der Einzug der Mannschaft besonders gestaltet wird, mit Fangesängen und Wimpeln; so zieht der „Jesus Christus Fanzug“ an Fronleichnam aus der Kirche raus und „demonstriert“ seine Zugehörigkeit zu Jesus.

Vorangetragen wird an Fronleichnam nicht der Ball / der Pokal, sondern die Monstranz mit der Hostie, als besonderes Zeichen der Gegenwart Gottes.

Jesus, das lebendige Brot – muss hinaus in die Welt. „Die Sache Jesu braucht Begeisterte“ heißt es in einem anderen Lied. Es braucht die Festtage, an denen wir die Zusage Jesu: „Ich bin bei euch, alle Tage, bis ans Ziel der Zeiten“, feiern und nach außen tragen.

Doch Jesu Zuspruch ist auch unser Anspruch:

„Als Brot für viele Menschen hat uns der Herr erwählt; wir leben füreinander, und nur die Liebe zählt.“ (Das Weizenkorn muss sterben, Lothar Zenetti)

Hören wir Papst Franziskus. In seiner Ansprache als Erzbischof von Buenos Aires an Fronleichnam 2002 sagte er: *„Denk daran, dass das Brot des Lebens ein Brot für jeden Tag ist, weil deine Zukunft in den Händen des Guten Vaters und nicht nur in denen der Menschen liegt. Denk daran, dass das Brot des Himmels ein solidarisches Brot ist, das nicht gehortet, sondern geteilt und im Familienkreis gefeiert werden will. Denk daran, dass das Brot des Himmels Brot des ewigen Lebens und kein vergängliches Brot ist. Denk daran, dass das Brot des Himmels gebrochen wird, damit du die Augen des Glaubens öffnest und nicht länger ungläubig bist. Denk daran, dass das Brot des Himmels dich zu Jesu Gefährten macht und dir einen Platz am Tisch des Vaters zuweist, von dem keiner deiner Mitmenschen ausgeschlossen ist. Denk daran, dass das Brot des Himmels dich in inniger Vertrautheit mit deinem Gott und in geschwisterlicher Liebe mit deiner Umwelt zusammenleben lässt.“*

In diesem Sinne können wir heute vielleicht sehr bewusst singen:

**„Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht
und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt,
Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt.
Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
in der Liebe, die alles umfängt, In der Liebe, die alles umfängt“**

(Kurt Grahl: Wenn das Brot, das wir teilen als Rose blüht.)